1. **Zwischenbericht aus Pakxan, Laos**

Die ersten drei Monate sind vergangen. Anders formuliert kann man sagen, dass das erste viertel Jahr ist nun vorbei ist. Diese Formulierung klingt meines Erachtens weit aus nach einer sehr viel größeren Zeitspanne.

Genauso fühlt es sich auch an.

Es kommt mir so vor, als würde ich hier in Pakxan schon seit einer viel längeren Zeit leben. Mittlereile habe ich mich in dieses, anfänglich doch sehr ungewöhnliches Umfeld, sehr gut eingelebt.

Doch um am Anfang unseres Abenteuers zu beginnen, nach einer sehr langen und erschöpfenden Reise von Frankfurt in die Hauptstadt „Vientiane“ war ich überwältigt, um nicht zu sagen überfordert von all den neuen Eindrücken, welche direkt auf mich einwirkten. Besonders ungewohnt war das unglaublich warme und feuchte Klima.

Von dem Flugplatz aus ging es direkt in ein Hotel, in dem wir eine Nacht verbracht haben. Auf der Fahrt zu diesem Hotel habe ich jegliche Müdigkeit vergessen und versucht so viele erste Eindrücke wie möglich zu sammeln. Meine Erschöpfung hat sich in Aufgeregtheit und Vorfreude umgewandelt. Ich wurde sehr gespannt auf das kommende Jahr, denn nun waren wir wirklich alle angekommen, in einem fremden Land wo wir ein Jahr unseres Lebens verbringen werden.

Angekommen im Hotel hatten wir kurz Zeit unser Gepäck abzuladen und dann ging es direkt weiter zu einem ersten kleinen Meeting, wo uns alle wichtigen Informationen noch einmal mitgeteilt wurden. Unter anderem auch, dass meine Mitfreiwillige Ewa und ich, am nächsten Tag in unser kleines Dorf Pakxan gefahren werden, wo wir in Zukunft nun leben würden.

Meine Vorfreude wurde größer. Nach einer langen holprigen Fahrt in einem kleinen Bus sind wir endlich in Pakxan angekommen. Wir fuhren zuerst zu dem Haus des Boss´ und wurden dort sehr herzlich willkommen geheißen mit der sogenannten „Basi-Zeremonie“.

Ich war einfach überwältigt von der wunderschönen Natur, den vielen neuen freundlichen Menschen und den für mich neuen Traditionen und Bräuchen. Danach wurde gegessen und viel erzählt. Wir lernten unseren Mentor Khamkay kennen, ohne welchen wir anfänglich und immer noch ab und zu aufgeschmissen wären.

Später am Abend fuhren wir zum ersten Mal zu unserem kleinen Haus in dem wir ab diesem Zeitpunkt nun wohnen würden. Um ehrlich zu sein, ich war erstmals etwas abgeschreckt. Um eine kleine Beschreibung zu geben: es gab überall sehr viel Staub und Müll, viele tote als auch lebendige Kakerlaken und sogar einige Kröten. Am nächsten Tag haben Ewa und ich erstmal gründlich geputzt und uns anschließend wohler gefühlt.

Die ersten Wochen vergingen und ich lebte mich immer mehr in das anfangs fremde Umfeld ein. Es passierten viele spannende und neue Dinge, wie zum Beispiel das Vorstellen bei dem Gouverneur von Bolikhamxay, das erste Kennenlernen unserer Schüler und der Besuch von 2 Vorfreiwilligen aus Pakxan und Vientiane.

Zusammen mit meiner Mitfreiwilligen erkundete ich das kleine Dorf in dem wir viele neue interessante Leute kennen lernten. Mit der Zeit haben wir unsern kleinen Ort zu lieben gelernt.

Ich war noch nie zuvor in meinem Leben, in einem so unglaublich freundlichen und aufgeschlossenem Umfeld, mir sind noch nie so nette und friedliche Leute wie die Laoten begegnet. Obwohl man auch an dieser Stelle anmerken muss, dass ich anfangs von ihrer Direktheit doch sehr überrascht war. Jedoch lernt man diese Eigenschaft sehr zu schätzen, da dies einen sehr ehrlichen und offenen Umgang möglich macht.

Ich bin mir sicher, dass ich auch in den weiteren Monaten sehr viel von den hier lebenden Menschen lernen kann.

Allgemein fühle ich mich in meiner derzeitigen Umgebung so sicher und willkommen wie selten zuvor. Schon nach diesen drei Monaten kann ich sagen, dass ich bereits sehr viel Neues und Spannendes erlebt habe und ich bin sehr neugierig was die folgenden Monate bringen werden.

Natürlich sind wir hier nicht ohne Grund. Unsere Aufgabe ist es jungen Menschen in Englisch zu unterrichten.

Mit dem Unterrichten starteten wir im Oktober.

Ich muss gestehen, dass ich anfangs sehr aufgeregt war, aber auch sehr gespannt und neugierig, da ich so etwas in diesem Sinne noch nie zuvor gemacht habe. Meine Schüler (im Alter von 10-17) stellten sich als äußerst liebenswert und lernwillig heraus. Anfangs waren sie noch eher schüchtern und zurückhaltend, aber lernten mich im laufe der Zeit besser kennen, genauso wie ich sie.

 Mittlereile habe ich großen Spaß am Unterrichten und merke auch, wie das Lehren mich selbst in meiner persönlichen Entwicklung weiterbringt.

Wenn wir nicht mit den Unterrichten beschäftigt sind, besuchen wir gerne auch mal die anderen Freiwilligen. Am häufigsten sind wir in Vientiane wo wir zum Beispiel den Club „Zeus“ für uns entdeckt haben. Häufig gehen wir auch auf den Night Market oder essen alle zusammen in den unterschiedlichsten Restaurants. Egal wie oft wir in Vientiane sind, in dieser belebten Stadt gibt es jedes Mal wieder etwas Neues zu entdecken. Ich freue mich schon sehr auf die weiteren Ausflüge, welche wir noch unternehmen werden.

Im Großen und Ganzen waren meine ersten drei Monate in Laos sehr aufregend und bereits durchaus lehrreich.

Ich kann es kaum erwarten was die Zukunft bringen wird und welche wertvollen Erfahrungen ich noch machen werde.

Auch nach drei Monaten in Laos, bin ich immer noch sehr überzeugt von meiner Entscheidung einen Freiwilligendienst zu machen.